

Verlag u. Geschäftsstellen: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1047. Gedruckt von 7 1/2 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Postbezugspreis: halbjährlich 160000. Hermann Schade.

Schriftleitung: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1045. Spredzeit: Nur wochentags von 12 bis 1 Uhr mittags.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Bezugspreis: Frei Haus monat. 6 Mark, vierteljähr. 18 Mark; durch die Post bezogen monat. 6 Mark, ohne Zustellungsgebühr.

Erscheint jeden Werktag nachmittags. Anzeigen bis morgens 9 Uhr erbeten, spätere tags vorher.

Anzeigenpreis: 60 Pf. für den Millimeter Höhe u. Spalte; 25 Pf. für Zeilenumbruch, anschließend an den dreispaltigen Textteil.

Serbrecht nicht die Kampfesfront!

Ein Ruf zur Besinnung!

Von Paul Hennig.

Der Kampf innerhalb der Partei ist jetzt bis zur Siechtheit gediehen, so daß man befürchten muß, es werde überhaupt nicht mehr zu einem geordneten Parteitage kommen. In welchem Sinne sind wir Menschen geraten! Die Heißsporne des linken und des rechten Flügels behandeln einander wie gewöhnliche Leinwand. In Versammlungen geht es nicht her, Häufle und Stöße haben schon eine Rolle gespielt, und in der Presse verkehrt man miteinander als Herrscher, Feind, Spion, Verräter, Blüher, Gelächter. Ein Beispiel ist ein gewisser, unansehnlicher, böhmischer Beamter (Hamburger Volkszeitung), Volkshüter, Lumpen, Red (siehe Bremer Arbeiterzeitung). Wir sind keine Jeronimianer und Anbeter des Salomons, obgleich wir den Boden jüdischen Kampfes niemals verlassen (wir sprechen hier für den politischen Teil des Volkes) und keinen Parteigenossen schänden. Aber wir beklagen diese besinnungslose Aufregung und Giftschmelze, weil sie blind macht für die große Sache, um die es sich, trotz der wütenden Partei, immer noch handelt. Es ist wahnsinnige Selbstzerfleischung! Erhebung in Versuchungen und Innenwörter. Das ist nicht so tragisch zu nehmen. Wer als Parteimitglied abgedankt und ausgemerzt von langer Kämpferhandlung im Lebenskampf und menschlichen Berufungsweg ist, dem muß nicht immer diese seiner letzten, wenn er nicht, das an seinen und seiner Klasse Interessen geht, nicht. Aber Einladungen in Versammlungen muß man sehr wohl bedenken; sie sind oft aus den äußerlichen Umständen erklärlich, betreffen immer nur die Versammlungsbefugnis und werden bald vergessen. Aber überdies ist es, daß die verantwortlichen Wortführer, die Vertrauensleute der Partei in den Redaktionen und in solchen Gremien einander gegenüber überlassen. Diese giftigen Reden und niedrigen Beleidigungen werden in voller Absicht am Schreibtisch ausgetippt. Sie verzweifeln nicht in der Aufregung, sondern wirken verpeinend auf die Gemüter so unüberwindlich gemacht. Das ist es, was wir beklagen. Wer sich nicht selber süßeln kann, wie kann der andere beherzigen wollen!

Erschlittert die Erkenntnis, daß in großen Augenblicken die Menschen — so klein sind! Wo ist denn noch ruhige Sachlichkeit, wo offenbar sich mühenbe Sorge um das Schicksal der Arbeiterklasse, wo nicht man aus allem noch tiefe Liebe zum Proletariat heraus? Es ist eine harte Anstrengung, in all dem wilden Wirbel den Blick auf Höhe, eine aufrechterhalten. Solch ein gefährliches Durcheinander haben wir noch nicht erlebt. Keiner von uns, so oft er immer sein mag. Denn dieser Bruderkampf geschieht in einer Zeit, wo langwieriger beständiger Krieg alle Seiten verzehrt hat. Wir Menschen haben jede Richtung bereit zu verlieren. Unabwandelbar und Geschick ist auch keine Unterschied im Denken und Handeln nicht mehr gelten. Auch dem harmonischen Vorgang wird ein bezeichnendes gemeinsames Motiv überleben — die Aufregung und Berührung ist allgemein.

Inmitten dieser allgemeinen Zustände muß auch die neue Parteistaltung viel schmerzlicher und gewalttätiger erscheinen — und auch tatsächlich sein —, als das jemals bei Organisationsstimmungen der Fall war.

Aber noch aus einem anderen Grunde ist das Ungeheure erklärlich: es fehlen die großen grundsätzlichen Unterschiede! Und wo man der Sache nach nicht etwas grundsätzliches Verstehtes will, das ein Zusammenleben unmöglich macht, wird und muß das Formale und das Persönliche viel mehr in den Vordergrund treten.

Über sind wirklich unüberbrückbare grundsätzliche Unterschiede zwischen den beiden feindlichen Parteiflügeln vorhanden? Nein, nicht einmal die Extremisten der beiden Richtungen können das stichhaltig begründen. Den Sozialismus als Wirtschaftsprinzip, den Kommunismus als Weltprinzip wollen alle. Die Verwirklichung durch Eroberung der politischen Macht streben beide Flügel an. Zur Diktatur der Arbeiterklasse für die Zeit der Durchführung bekennt sich jeder Genosse. Nur über die Frage der Kampfaufnahme wird gestritten und über die Formung des organisatorischen Kampfes in und aus geben die Meinungen auseinander. Den tiefsten Kern bildet die Frage der internationalen Zusammenfassung des Kampfes. Aber auch hier hat man noch genug Gemeinsames. Beide Flügel wollen eine temporäre internationale der Tat. Beide wollen auch Strafe oder wenigstens straffere Zentralisation der Organisation. Jedoch in einem wollen sich die Flügel nicht verstehen: die Linken wollen sofortige entschlossene Kampfaufnahme und dementsprechende Zentralisation mit höchsten Machtvollkommenheiten der Zentralleitung — während die Rechten sagen: die Zentralisation (die Diktatur in der Partei) kommt erst mit dem Kampfe, und den Kampfschritt könnte eine Partei nicht beliebig festsetzen, sondern der kommt mit der Hilfe der Situation (unvergleichlich) bis dahin mühen die Parteien selbstständig bleiben mit weiterer Freiheit demokratische Selbstbestimmung.

So, das sind in wenig Worten die Unterschiede. Vielleicht kann man sie sogar in einen Satz zusammenfassen, etwa so: die einen wollen sofortigen Kampf mit sofortiger diktatorischer Kampfestellung, die andern wollen erst noch werden, organisieren, rüsten. Oder noch kürzer: die einen wollen los schlagen, die andern wollen noch warten!

Weiß jemand andere, grundsätzliche Unterschiede? Sicherlich kann man noch hunderte Unterschiede aufzählen, gewiß kann gewandte Dialektik noch tausend Gründe für die „Unvermeidlichkeit“ reinlicher Scheidung beibringen. Aber es um grundsätzliche Differenzen kann niemand aufpassen, ohne den Dingen oder der Sprache Gewalt anzutun. Ein grundsätzlicher Unterschied war nur bei der Trennung von den Scheinsozialisten gegeben. Diese Herrschaften wollten nicht mehr in selbständigen Kampfschritten des Proletariats den Sozialismus verwirklichen, sondern im Zusammenhang mit dem Bürgerium! Bei der Kriegskreditbewilligung sang der Massenrat an und bei der gemeinsamen Niederlegung des Proletariats Arm in Arm mit den Kapitalisten und Pfaffen in einer Regierung feierten die Regierungsozialisten die Krönung des Klassenverrats.

Der grundsätzliche Bruch ist immer nur die Unselbständigkeit der proletarischen Massenpolitik. Die ist unter uns nicht gefährdet. Sogar die Diktatur der Arbeiterklasse ist nicht gefährdet. Nur das Tempo und die Kampfform sind die Pole des Janes. Und deshalb spalten! Deshalb zwei Parteien?

Es ist ja Wahnsinn!

Wir wüßten ja gegen das eigene Fleiß und Blut! Wir trennen uns ja von Proletariern, die dasselbe wollen, die ebenso kämpfen, ebenso marschieren, ebenso schlagen wollen, wie wir. Wir hängen ja unsere Genossen ab, die wir Mann für Mann zur Erlösung der Diktatur brauchen, die wir Kopf für Kopf zur Aufrechterhaltung der Herrschaft haben müssen! Wir verabschieden uns ja mit unseren Brüdern, mit denen wir Arm in Arm und Hand in Hand den Sozialismus durchzuführen müssen. Wie können wir das nur vergessen!

Nein, wir dürfen uns nicht zerreißeln, wir müssen noch einen Weg finden, auf dem wir gemeinsam weiter marschieren können. Wer jetzt nur Gegenläufe auftritt, wer jetzt im blinden Kampfesrausch gegen seine engsten Massengenossen wütet, macht sich schuldig des schwersten Verbrechens am Proletariat!

Vorhergehendes war schon vor zwei Tagen niedergeschrieben worden, mußte aber wegen Stoffmangels zurückgestellt werden. Anweisungen haben sich bedeutende Dinge ereignet, die eine stärkere Erwähnung erforderlich machen. Die Parteierhebung ist fortgeschritten, hat sogar in Württemberg zum ersten Schritt der Spaltung geführt. Diese Abspaltung ist vom rechten Flügel der Partei, von den Abhebern der Bedingungen erfolgt, und der Parteivorstand hat diese lokale Abspaltung zur Parteispaltung gemacht. Denn die rechtsstehende Mehrheit des Zentralkomitees (Gründer usw.) hat die wenigen abgeplitterten Delegierten (etwa 40), unter denen sich jedoch der alte Landesvorstand befand, als zu Recht bezeichnend württembergische URS erklärt und damit die erdrückende Mehrheit der linksstehenden Delegierten (etwa 190) aus der Partei ausgeschlossen. Es ist sicher, daß hinter den ausgeschlossenen Delegierten die gewaltige Mehrheit der württembergischen Genossen steht. Diese Parteispaltung in Württemberg findet der Galische Parteitag als Tatsache vor! Er muß entscheiden, welche Delegation aus Württemberg zugelassen wird. Besteht die Mehrheit des Parteitages aus Gegnern der Moskauer Bedingungen, so werden die linksstehenden Württemberger Genossen aus dem Volkspartei verwiesen. Haben aber die Württemberger der Bedingungen die Mehrheit, so wird der abgeplitterte rechte Flügel der Württemberger vom Parteitag entfernt. Das ist die untere Seite — gleichwohl — hinter die Ausgewiesenen stellen wird, scheint möglich, ist sogar wahrscheinlich, wird schließlich von der betreffenden Seite als Pflicht empfunden werden. So kann denn — falls nicht noch ein Wunder geschieht — schließlich der gemeinsame Parteitag überhaupt in Frage gestellt sein! An andere schwierige Dinge, wie die Zulassung der Hamburger Delegation (die ausgeschlossenen sein soll, weil ein Hamburger Sekretär die Beiträge unter törichtem Neben geschloß, oder einen Tag „zu spät“ gesandt hat, oder so ähnlich) sei gar nicht einmal erinnert. Es wird sich dementsprechend die Selbstständigkeit und eiserner Disziplin der Delegierten bedürfen, daß die schweren Verwicklungen einer übereilten Spaltung nicht zur Entfesselung Wahrheit werden.

An das Verantwortlichkeitsgefühl der Delegierten muß appelliert werden! Wir werden nicht aufhören, immer wieder unsere Stimme zu erheben, um noch in letzter Minute den Weg der gemeinsamen Verständigung finden zu helfen. Aber, nein! Anzuzahl haben wir untergebracht, man soll nicht sofort über ein unbedingtes Nein oder unbedingtes Ja abstimmen, sondern erst grundsätzliche Erklärung für die 3. Internationale

der Tat beschließen und dann sofort an die zentralistische Umbildung der Partei gehen. Und wenn das unter Berücksichtigung gewisser bestimmter Lebensnotwendigkeiten der deutschen Partei geschehen (oder eingeleitet) ist, soll der Parteivorstand die Einigungsverhandlungen mit Moskau und der SPD. führen und schließlich einen Einigungsparagrafen einbringen. Diesen Weg kann jeder mit gutem Gewissen beschreiten, denn es ihm mit der Erhaltung der einheitlichen Kampfesfront des deutschen Proletariats ernst ist.

Und das allein muß die Richtschnur sein! Wir klammern uns nicht an einen Parteinamen, wir klammern uns nicht an die heutige Form der URS. Nein! Das darf niemand! Die Organisationsform ist nichts ewiges, ist nicht heilig. Aber wir wollen die Einheit der gewaltigen Proletariermasse, die heute in der URS. organisiert ist, nicht zerbrechen lassen, sondern sie geschlossener der 3. Internationale zuführen. Wenn diese Masse — eine Million Kämpfer! — einig bleibt, so wird der Weg Schritt für Schritt, Zug um Zug gefunden werden. Und das deutsche Proletariat wird der 3. Internationale dann das Blut und Leben und die Kraft zuführen, die sie langlich macht zur Umfassung des gesamten Proletariats der Welt.

Wir begrüßen es, daß sich eine Anzahl Delegierte fanden, die den von uns vorge schlagenen Weg auf dem Parteitage gehen wollen (siehe den Aufruf der Genossen Rosenfeld, Kanner usw. weiter unten). Aber Eingeleitet des Aufrufs reisten wir nicht, wir wünschen nur, daß der Weg breiter wird. Wenn der Wille vorhanden ist, der 3. Internationale über kurz oder lang die ganze geschlossene Millionen kämpferische der URS. einzugeweihten, und nicht nur Splitter und Trümmer, so kann er Zug um Zug verwirklicht werden.

Delegierte! Besinnt euch! Selbst dabei!

An die Parteitage delegierten! Für die Einheit der Partei!

Die Spaltung unserer Partei droht! Wird die bedingungslose Annahme der 21 Moskauer Bedingungen vom Parteitag beschlossen oder abgelehnt, in jedem dieser beiden Fälle zerfällt die Partei und die revolutionäre sozialistische Bewegung wird geschwächt. Schon trümpert das Bürgerium. Ein Akt ist von ihm genommen!

Vor dem Entscheidungsmoment zerfällt sich die Arbeiterklasse, statt geschlossen gegen die Bourgeoisie zu marschieren. Und wir, die wir uns nicht mit jeder der 21 Bedingungen einverstanden erklären können, wollen den Anschluss an Moskau. Wir wollen aber auch die Erhaltung der geschlossenen Millionenpartei, die sich im schweren Kampf gebildet hat. Wir wollen die ganze Partei möglichst geschlossen der 3. Internationale zuführen. Denn wer die Internationale will, muß sie stark wollen. Je stärker die einzelne Partei, desto stärker die Internationale. Deswegen schneller kann die Diktatur des Proletariats erringt und das Proletariat aller Länder an den Fesseln des Kapitalismus befreit werden.

Wir wollen den Anschluss an die 3. Internationale sofort von dem Parteitag in Leipzig. Wir kämpfen für den Anschluss auf diesem Parteitag und nach dem Parteitag. Dann kamen die Bedingungen! Kanner sahen wir, daß die bedingungslose Annahme der Partei die Partei gespalten wird. Und das wollen wir im Interesse der revolutionären Aktion verhindern.

Darum schlagen wir folgenden Ausweg vor: Erklären wir uns in Halle grundsätzlich zum Anschluss an die 3. Internationale bereit, aber unter Bedingungen, durch welche die Autonomie der Partei gewahrt wird: Organisiert wir uns nicht selbst eine zentralistisch organisierte Kampfesfront!

Wenn wir so verfahren, dann ist der 3. Internationale gegeben, was sie verlangen muß und der URS. nicht genommen, was sie befehlen muß.

Wir, die wir von jeder von den Vorkämpfern des Anschlusses an die 3. Internationale gebären, wollen auf dem Parteitag dafür eintreten, daß dieser Ausweg beschritten wird, und wir bitten die Delegierten, die sich einem solchen Vorgehen anschließen wollen, dies sofort dem Genossen Dr. Kurt Rosenfeld (Berlin), Reichsrat mitzuteilen. Etzmann wir uns gegen die Parteierbitterung! Reiten wir die Partei, denn damit fürderem und stärken wir die revolutionäre Arbeiterbewegung.

Mit Parteigruß! Knauf (Gera), Kanner (Berlin), Schwenn (Halle), Schatzburg (Halle), Dusch (Düsseldorf), Rosenfeld (Berlin), Schatzburg (Erfurt), Matthei Wurm (Berlin).

Verfallungs-Anzeiger 1163 D.
Halle und Saalfeld.
 Sekretariat: Harz 42-44, Zimmer 23-24.
 Wochentags geöffnet von 9-1 und 4-7 Uhr.
 Sonnabends nachmittags geschlossen.
 Fernsprecher 1473.

3. Herben.
 Sonnabend, den 9. Oktober, abends 7 Uhr,
 im Saal des Herrn Steinbock:
Bohntätigkeits-Veranstaltung
 zugunsten der Märzopfer.
 Ausgeführt von der Ortsgruppe Herben,
 unter Mithilfe
 der Mitlieder Arbeiter-Sänger.
 Es laßt ein 4167
 Der Vorstand der U.S.V., Herben.

Deutsch. Eisenbahner-Verband
Ortsgruppe Halle (Saale).
 Sonnabend, den 9. Oktober, abends 7 Uhr,
 im Volkspark:

Bollversammlung der Betriebsräte.
 Tagesordnung:
 1. Wahl der örtlichen Betriebsräteverwaltung.
 2. Bericht von der Reichskonferenz und vom Reichshoheherrscher der Betriebsräte.
 3. Sonstige Betriebsräte-Angelegenheiten.
 Beschlüsse der Anwesenden aller Betriebsratskollegen ist unbedingt erforderlich. Die Betriebsratsmitglieder können Ausnahme für die Stellvertreter der Betriebsräte im Bureau abholen.
 Betriebsräte-Ausweisekarte vorzeigen!
Die Ortsverwaltung.

Sonntag, den 10. Oktober, vorm. 10 Uhr,
 in Wislowskis Gesellschaftshaus, Karlstr.:
Gründungs-Versammlung der
Gewerkschaftshausgenossenschaft.
 Tagesordnung:
 1. Beratung und Beschlußfassung über das vorgeschlagene Statut.
 2. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 3. Sonstiges.
 Alle Kollegen, die sich für die Sache interessieren, besonders diejenigen, die bereits Mitglied der Genossenschaft durch Einzeichnung in die Listen geworden sind, bitten wir, an dieser äußerst wichtigen Versammlung zu erscheinen.
 4155 Der vorl. Vorstand.

DEUTSCHER METALLARBEITER VERBAND
HALLE A.S. FERNRUUF
HARZ 42/44
NO 1726
SONNABEND 9-2

Sonabend, den 9. Oktober, abends 7 Uhr,
 im Volkspark:
Versammlung
 der Former, Kernmacher u. Gleisarbeiter.
 Tagesordnung:
 1. Die jetzige Lage in den Hallischen Eisenwerkstätten.
 2. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 4165 **Die Ortsverwaltung.**

Konsumverein für Wittenberg und Umgeg.
 E. G. m. b. H.
 In unserem Verein ist die Stelle eines
2. Vorstandsmitgliedes
 (Kontrollleur)
 zu belegen. Günstigst befähigte Genossenschaftler wollen ihre Bewerbungen unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit nicht Gehaltsansprüchen bis 23. Oktober schriftlich einreichen. Eintritt nach Vereinbarung.
 Heinrich Schaper, Kleinwittenberg, Goswiger Str. 45.
 Die ausgeschriebene Lagerhalterstelle ist besetzt. Den Bewerbern besten Dank. 2215

Frischgeschlossene 4160
Hasen im Fell
 Pfund 7,50 Mk.
 Hasenruden, -Reulen u. -Bäuschen.
Pfeiffer & Haase,
 Ludw.-Wucherer-Str. 76, Gr. Ulrichstr. 39

Achtung! Achtung!
 für **Zahl** sämtliche **Felle**
 die höchsten Tagespreise.
L. Feltscher, Taubenstr. 19.
 Telephone 6176. 4161

Lepziger Straße 88
 Fernruf 1284

Ab Freitag!

Erstaufführung! Erstaufführung!
Verzweifelt!
 oder: An den Grenzen des Wahnsinn.
 Tragödie der Leidenschaft in 5 Akten.
 Vornehme Handlung, Kunst der Schauspieler, Fränk der szenischen Ausstattung kennzeichnen diesen Film als ein Meisterwerk.
 Vorführung: 4.40 6.50 9.10 Uhr.
Arnold Rieck in dem Lustspiel **Reinverfallen.**
 in 2 Akten.
 Vorführung: 4.10 6.50 8.50 Uhr.
Filmsterne: 1. Teil. Trickzeichnungen in 1 Akt.
 Beginn 4 Uhr.
 Wochentags bis 8 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.
 Eintrittskarten nur am Tage der Lösung gültig.

2 Sensations-Filme 2

Alte Promenade 11a
 Fernruf 5786

Ab Freitag!

Erstaufführung! Erstaufführung!
Algol, das Teufelsauge!
 oder: Die Tragödie der Macht.
 Großer Sensationsfilm in 5 Akten mit
Emil Jennings, Hanna Ralph, Gertrud Welker
Ernst Hoffmann.
 Vorführung: 4.30 6.50 8.40 Uhr.
Das Urteil des Salomon. Lustspiel in 1 Akt.
 Vorführung: 4.05 6.15 8.25 Uhr.
Waldkirch im Breisgau. Naturaufnahme.
 Beginn 4 Uhr. Beginn 4 Uhr.
 Wochentags bis 8 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.
 Eintrittskarten nur am Tage der Lösung gültig.

KPD. (Sektion der III. Kommunist. Internationale), Ortsgruppe Halle.
Morgen, Freitag, den 8. Oktober,
abends 7/8 Uhr, im Volkspark (großer Saal):
Öffentl. Versammlung.
 Thema: Zwischen Sowjet-Rußland und dem Entente-Imperialismus.
 Die Aufgaben des deutschen Proletariats.
 4154 **Freie Aussprache.**
 Werkstätige von Halle und Umgebung, insbesondere die Frauen, erscheint in Massen.
Die Ortsleitung. I. A.: Heyer.

Parteitag, Halle
 USP.
 Montag, den 11. Oktober, abends 7 Uhr, im Volkspark zu Ehren der Delegierten:
: Begrüßungsabend :
 bestehend in 4160
 Gesangsvorträgen des Arbeit-Sängerchors Halle, Ansprache, sowie Rezitationen des Vortragskünstlers Beierle, Berlin.
 Eintrittskarten à 2 Mk. und Programme à 30 Pf. sind gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches zu haben
 im Parteisekretariat, Harz 42-44, Zimmer 26-28, in der Buchhandlung, Leden, im Volkspark, Burgstraße 27, Büffet.
 Saalöffnung 6 Uhr. **Die Kommission.**

WALTHALLA LICHTSPIEL THEATER
 Ab Freitag, den 8. Oktober 1920:
Judex
 Vierter Teil!
 7. Episode: Die Dame in Trauer.
 8. Episode: Die Keller des roten Schlosses.
 4 spannende Akte. :: Vorführung: 4.00 6.45 9.00 Uhr.
Moral!
 Sittenbild aus Berlin W.
 6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Artur Landberger.
 In den Hauptrollen:
Leontine Kühnberg - Ernst Rückert
Ferry Sikla.
 Vorführung: 5.15 8.00 Uhr.
Neueste Meißter-Wochenschau!
 Es empfiehlt sich, d. Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Stadttheater.
 Freitag, den 8. Oktober, Anfang 7¹⁵, Ende 10:11hr:
Christa, die Tante.
 Sonnabend: 4163
 Der Zigeunerbaron.

Lerchenfeldstr. 14, Nähe Torschule,
Südpalast.
 Freitag: 4170
BALL.

Volkspark Morgen, Freitag Gr. BALL.
B.B. Reiths Bunte Bühne.
 Erstes Kabarett am Platze.
 Allabendlich stürmischer Erfolg!
Eise Tima und Georg Kränlein
 und die übrigen vorzüglichen Kräfte.

Turn- u. Sportverein „Fichte“
 Halle (Saale).
 Sonnabend, den 9. Oktober, abends 6 Uhr,
 im großen Saale des Volksparkes:
Grosser BALL.
 Alle Turn- und Sportfreunde sind herzlich eingeladen.
 4168 **Der Festausschuß.**

Gesellschaftshaus Diemitz.
 Jeden Freitag:
Großer Kaballer-Ball
 auf neuem Parkett.
 Orchestre-Orchester.
 Es laßt freundlich ein Der Wirt: Holzig. 2217

Gummi
 im Frauen- u. Mädchenhaar entfernt garantiert sofort Niska D. R. G. M. 108 280
 Aufklärung kostenlos.
 Fr. B. Mückenhaupt Nürnberg W 24.
 Priv.-Tanzunterricht erst ungenügend auf feber Seit Dr. Schulze-Gierhardstr. 11-13
 Ansahts-Postkarte empf. die Volkshochschule.

Fellsammler
 finden besten Absatz bei **Gebr. Dangelwitz,** Fischerplan 2. 4141

Futterrüben und Kartoffeln
 ganzneue u. in Endungen ab unterm Lager Wansfelber Straße 29 zum Tagespreise. 2222
Alfred Drescher G.m.b.H.



Homden 39,00
Nele Normalhemden
 klein mittel groß
55,00 57,50 60,00
 Dauerhafte-Vertrieb
 Kl. Berlin 2, 1 Trepp, 4162
 Eing. Sternstr.

Karbid
 Stund & Mtl. entkalkt.
Karbid-Fabrikanten
 billig
 4156
Karbid - Warmmach.
 Merleburger Str. 163.
 Mode-Zeitungen empfiehl
 die Volks-
 buchh.

Modernes Theater.
 Neue Promenade 8.
 Früher Kaiser-Wilhelms-Halle
Donnerstags:
 Das 4. Nr. Tee-Kabarett. Eintritt frei.
 7¹⁵ Uhr: Vorstellung und Künstlerball.
 9 Uhr: Das Rathanid-Ballett. 4152

Der Betriebsrätekongress.

Berlin, den 6. Oktober 1920.

Nachdem Differenz am Dienstag sein Referat über die politische und wirtschaftliche Lage...

Der Eintritt in die Tagesordnung des Kongresses in Hamburg (Berlin) eine Erklärung der U.S.B. und R.D.-Faktionen gegen die geistigen Ausführungen...

Schmidt (Berlin), der gegen diese Anträge spricht, bezeichnet den Kongress als einen von Gottes- und Gewerkschaftsbörsen...

erschienen ist, die im Namen der Arbeitlosen im Weiche eine stimmberechtigte Vertretung verlangt. Sollte der Kongress diesen Vorschlag nicht nachkommen...

Die Diskussion über die Referate ein. Datsch-Domburg kritisiert sehr scharf die im Elternhaus...

Die Diskussion über die Referate ein. Datsch-Domburg kritisiert sehr scharf die im Elternhaus...

Die Diskussion über die Referate ein. Datsch-Domburg kritisiert sehr scharf die im Elternhaus...

Die Diskussion über die Referate ein. Datsch-Domburg kritisiert sehr scharf die im Elternhaus...

Die Diskussion über die Referate ein. Datsch-Domburg kritisiert sehr scharf die im Elternhaus...

Die Diskussion über die Referate ein. Datsch-Domburg kritisiert sehr scharf die im Elternhaus...

Die Diskussion über die Referate ein. Datsch-Domburg kritisiert sehr scharf die im Elternhaus...

Die Diskussion über die Referate ein. Datsch-Domburg kritisiert sehr scharf die im Elternhaus...

Die Diskussion über die Referate ein. Datsch-Domburg kritisiert sehr scharf die im Elternhaus...

langt weiterhin eine Entscheidung, die die Umgebung für das kämpfende russische Proletariat zum Ausdruck bringt...

Zu einer recht förmlichen, teilweise durchaus unparlamentarischen Debatte kommt es...

Bei Abgang der Post dauert die Sitzung noch fort.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 7. Oktober 1920.

Wollt ihr vorwärts oder zurück?

Ein letztes Wort zur Urwahl!

Geht heute die Wähler im Hallischen Bezirk! Es entscheidet sich, wieviel Reformator und wieviel Gegner der Bedingungen...

Ein nationalitätliches Argument ist es, wenn die volle Selbständigkeit der deutschen Partei als unumgänglich notwendig hingestellt wird...

nicht nur mit schönem Verfallungsapostroph eintritt, der will eine Internationale, die fähig zu Aktionen ist...

Wer nicht für die Bedingungen stimmt, der stimmt gegen die 3. Internationale! Wer heute nicht zur Wahl erscheint, hat das Recht verwirrt...

Wer heute nicht zur Wahl erscheint, hat das Recht verwirrt, als Parteimitglied von sich zu lassen...

Die radikale Tradition der Arbeiterklasse von Halle-Saalkreis steht heute auf dem Spiel. Einige Träger dieser Tradition...

Wer für die 3. Internationale eintritt, Wer die Einheit der Partei gegenüber den Schwanenenden will, Wer für die Aufnahmebedingungen ist, der wählt die Liste Wilhelm Roenen.

Auf zur Urwahl!

Im Wort in letzter Stunde!

Die Genossen Peters, Reiwand, Kürbs usw. senden uns folgenden Aufruf: In erster Stunde werden die Parteimitglieder an die Wahlurne gerufen...

sofern über die Lebensfragen der Organisation. Seit Bestehen der U.S.B. war es Grundprinzip, den Geist innerhalb der Organisation lebendiger zu gestalten...

ob es nicht richtig ist, unsere Taktik den ökonomischen und politischen Verhältnissen Deutschlands anzupassen...

Das sind nur einige Stichproben aus den Bedingungen, aber ihr werdet davon erkennen, daß sie keinen Fortschritt...

Lebt euch nicht irreführen! Ihr müßt für den Anschlag auf die 3. Internationale stimmen...

Wahrung der Einheit der Partei. Parteimitglieder! Ihr habt zu entscheiden...

Wählt die Liste Freis Ruener! Zur Steuer der Wahrheit!

Unter der Überschrift „Ein feiner Plan des Zentralkomitees“ erschien in der heutigen Nummer ein Artikel...

Es ist nicht wahr, daß der Vertreter des „rechten“ Elements wie sie vom Artikelrevisor zu häufig bezeichnet werden...

Gen. Dittmann ist vornehmlich an sich denken, in Halle eingetroffen. Im Gesamtamt des Gen. Dittmann...

Gen. Dittmann erklärte: Nach dem Beschluß des Bezirksverbandes, welcher in der Nr. 232 des Volksblattes veröffentlicht wurde...

Daraus geht also hervor, daß es nicht für den Genossen Dittmann oder das Zentralkomitee feststeht...

Das dürfte wohl genügen, um den Artikel in das richtige Licht zu rücken und daran zu zeigen, in welcher gemeinen Art und Weise der Artikelrevisor glaubt...

Die obige „Steuer der Wahrheit“ hat unsere höchsten Erläuterungen bestätigt, wenn man das Entrüstungs-Dimorphismus abnimmt...

Gen. Dittmann ist vornehmlich an sich denken, in Halle eingetroffen. Im Gesamtamt des Gen. Dittmann...

Gen. Dittmann erklärte: Nach dem Beschluß des Bezirksverbandes, welcher in der Nr. 232 des Volksblattes veröffentlicht wurde...

Gen. Dittmann erklärte: Nach dem Beschluß des Bezirksverbandes, welcher in der Nr. 232 des Volksblattes veröffentlicht wurde...

Gen. Dittmann erklärte: Nach dem Beschluß des Bezirksverbandes, welcher in der Nr. 232 des Volksblattes veröffentlicht wurde...

Leben Wissen Kunst

Arbeit und Nichtstun.

Von Leo Tolstoi.

Im Dorf wird ein Knabe geboren, wächst auf und arbeitet zusammen mit seinem Vater, seinem Großvater und seiner Mutter. Und nun sieht der Knabe, daß von dem Vater, den er mit seinem Vater gepflügt, geegelt und beät hat, auf dem die Mutter und das Mädchen das Korn geschnitten und zu Garben gebunden, die er selbst mit der Mutter zu Säufen zusammengetragen hat, — nun sieht der Knabe, daß der Vater die ersten Kornsaufen nicht zu sich, sondern an dem Garten vorbei nach der Scheune des Gutbesizers bringt. An dem Herrenhause, mit der fornbrennen Fuhr, die er zusammen mit dem Vater beladen hat, nordfahrend, nimmt der Knabe wahr, wie dort auf dem Balkon eine Dame an einem Tisch gesißt und Sittigkeiten bededen. Nicht vor einer Leinwand, die sie und ihr Gesinde des Weges auf einem gefärbten Platz beide Knaben des Gutbesizers in gestickten Hemden und blauen Stiefeln Ball spielen.

Der eine von ihnen hat den Ball jetzt über die Fuhre gemworfen. „Gib auf, Junge!“ ruft er ihm zu.
„Gib auf, Wajtsch!“ schreit der Vater, der neben der Fuhre geht, indem er die Waise abnimmt.

„Was ist das?“ denkt der Knabe. „Ich bin von der Arbeit müde, während die Knaben spielen und sich muß ihnen den Ball noch aufheben.“

Er hebt den Ball auf, und das junge Herrchen nimmt ihn mit seiner weißen Hand aus der eingeklemmten, schwarzen des Bauernknaben entgegen und geht zu seinem Spiel zurück, ohne auch nur den Knaben anzusehen. Der Vater ist mit der Fuhre schon weiter gefahren. Am Nachmittag hat ihn der Knabe ein. Mit seinen erkumpelten Schultern über den Weg schlendernd, erreichen sie zusammen die herrschaftliche Zenne, in der sich zahlreiche Booten befinden. Vier empfangt ein hin- und herlaufender Angestellter, der einen durchschweißten Leinwand trägt und ein Mädchen in der Hand hält, den Vater mit Schimpfwörtern, weil er nicht richtig vorgefahren ist. Der Vater bittet um Entschuldigung, geht müde vorwärts, zerrt das geplagte Pferd an der Leine und stellt sich an der anderen Seite auf.

Der Knabe tritt an den Vater heran und fragt: „Vater, weshalb bringst mir unser Korn hierher?“

„Weil ihm das Land gehört,“ antwortet der Vater zornig.
„Frage den Beamten, der wird es dir schon zeigen,“ heißt es nicht das Mädchen.

„Was werden sie mit dem Korn machen?“
„Sie werden es verkaufen und verkaufen.“

„Und was werden sie mit dem Gelde tun?“
„Das Geld werden sie kaufen, daß ich ja auf dem Tisch gesehen, als ich vorbeifuhr.“

Der Knabe schweigt und sinni nach. Er hat aber keine Zeit, lange nachzudenken.

Man schreit den Vater an, daß er seine Fuhre näher an den Stein heranführe. Er schiebt die Fuhre auch heran, klettert hinauf, bindet sie auf und beginnt, die Garben auf die Böden hinaufzuheben. Der Knabe hält indessen die alte Stute, auf welcher er das weiße Pferd zu weiden reitet, legt nach Anweisung des Bauern bis zum Ende von ihr, während er immer darüber nachdenkt und zu begreifen sucht, warum nicht das Land nicht ihnen, die es bebauten, sondern jenen Herren, die in gestickten Hemden Ball spielen und sich mit Knaben vergnügen?

Der Knabe denkt darüber nach beim Arbeiten, beim Einschlagen, beim Hüten der Pferde, ohne eine Antwort zu finden. Alle sagen, es müsse so sein, und alle leben danach.

Der Knabe wird groß, heizt, hat selbst Kinder, die ebenso fragen und staunen, und er antwortet ihnen daselbe, was ihm sein Vater geantwortet hat. Und ebenso in Not lebend, arbeitet er demüthig für fremde Menschen, die nichts tun, und so wie er lebt, leben auch alle um ihn herum. Wohin er kommt, und was er auch von fremden Wandernern hört, überall ist es eines und dasselbe. Hebräisch arbeiten die Bauern über ihre Kräfte hinaus für fremde mühsame Menschen, bekommen Verdien, Krumen, Schindeln, trinken aus Not und sterben vorzeitig. Die Frauen strengen ihre letzten Kräfte an, um zu toden, das Vieh zu besorgen, zu waschen, die Männer zu Heiden, werden gleichfalls früh alt und sterben vor Heberanftrennung und unregelmäßiger Arbeit dahin.

Diesjeden aber, für welche sie arbeiten, schaffen sich Wagen, Kutschen, Dünne an, richten sich Pavillons ein, veranstalten Spiele, legen den ganzen Tag hindurch von Oftern bis Oftern Festeleier an, spielen, essen und trinken den ganzen Tag, so wie es derjenige, der für sie arbeitet, an den höchsten Feiertagen nicht haben kann.

Jimmie Higgins.

(Roman von Hulton Sinclair.)

III

Dieser Matrose, er hieß Tom, stammte aus Cornwall, denn sowohl der Transport, wie die geltendsten Kriegsschiffe waren englisch. Jimmie's Schicksal lag also in den Händen des „verdammten Südens“. Dieser Tom war siebenmal torpediert und siebenmal gerettet worden. Er war ein Mann, dessen Leben sich aus dem Vermögen eines neuen Reichs auf ein Thema zu wehren, über das unsere sozialistische Landratte seit Jahren debattirte: über das Verbrechen von Passagierdampfern, die Frauen und Kinder an Bord hatten. Die Sache hieß Jimmie's Ohren nun ganz anders, da er von bestimmten Frauen und Kindern hörte, wie sie ausgelesen und was sie gelacht hatten, was ihnen gefahren war, im Rettungsboot im kältesten Winter, wie die Boote sich mit Wasser gefüllt hatten und die Kinder blau und dann weiß mit abgetroffenen Haaren, Ohren, Händen und Füßen gerettet worden waren. Jimmie war bereit, den Worten dieses wehrbaren Seemanns zu glauben, er lernte von ihm, was von der revolutionären Presse er nicht gewohnt hatte zu lernen, nämlich, daß es Seemannen und eine Generalratte gibt, ein maritimes Anstandsgefes, das seit Jahrhunderten sogar von Wilden und Seeräubern befolgt worden war. Die Männer, die den Dcean umgelenken, waren eine eigene Rasse, besaßen Intelligenz, die der Organisationsfähigkeit des Gemeinen, gegen das sie kämpfen, entfiel. — Intelligenz, die alle Vögel und Vögel, alle Vögel und Klapperfischgelen. Die Gewerkschaft, der Tom

angehörte, hatte geschworen, nicht bloß für die Kriegsbooyer, sondern auch für lange Jahre nachher, aber auf einem deutschen Schiff, noch auf einem Schiff, wo sich Deutsche befanden, zu fahren, noch auf einem Schiff, das in deutschen Häfen anließ oder beifische Ware trug. Die Gewerkschaft weigerte sich, Schiffe zu bemannen, die sozialistische Delegierte zu internationalen Konferenzen mit Deutschen Sozialisten trugen. Das gleiche galt von Seemanns-Führern, die man von der Schwäbe Deutschland gegenüber verdächtigte.

Als Jimmie dies erfuhr, sah es Diskussions bis spät in die Nacht hinein. Leute scharten sich um die beiden, und dem kleinen Sozialisten ging es schlecht. Das Ergebnis war, daß ihn jemand ansetzte, und der sommandierende Offizier der „Motorbrigade“ Branzen und Krallen des Militärismus-Angehörers eingeschüchert: „Ja, Herr“ und verlor sich trotz in einen Winkel, wo er den ganzen Tag verarbeitete, und wündigte, die U-Boote mögen kommen und alle verlesen, ausgenommen zwei Sozialisten und einen Internationalisten.

V

Der Tag war gekommen, an dem sie den Hafen erreichen sollten. Scherman trug einen Rettungsboot und Hand an seinem Riß, als jähling ein Schrei ausfiel, in dem sich ein Chor von Stimmen mischte. Jimmie schaute auf die Reeling und sah etwas Weißes, Fischartiges direkt auf das Schiff aufziehen. „Lorpebel!“ — brüllte er von allen Seiten, und die Männer fanden wie schneegewarft. In weiter Ferne, dort, wo der weiße — eisen ausgegangen war, rückte man langsam an. „Verdammte!“ — rief Jimmie. „Schnarterbe!“ — rief er laut. „Wartet er nicht hoch, und es ist ein Bombenboot, lauten auf das Verpflog auf, feuerten, hielten die tödlichen Bomben herbor. Jimmie sah dies wie im Traum, dann donnerte ein Ton los, als ob die Hölle sich öffne, und er fiel halbtot auf das Deck, ein großes Stück Reeling lauchte an seinem Kopf vorbei und ist für längere gegen eine Kugel.

Manche Vermirrung herrschte. Menschen machten nach allen Seiten, die Mannschäft lief zu den Rettungsbooten. Jimmie setzte sich auf und starrte umher, das erbe, was er erlebte, war sein Freund, ein Internationalist, der mit einer großen Wunde am Kopf in einer Wanklage lag.

Stöblich begann jemand zu fluchen: „O Gott, steht du nicht in des Meeres Wasser.“ — Jimmie hatte das Vieh fests gehalten, weil Jimmie's und Martin's es als Vorkampfen benötigten, um über Radiole heranzuliegen, bei bei seinen Mägen nicht ruhig genug auszuhalten. Nun aber deutete ihm die Wirkung dieses Viebes munter. Alle fielen ein und die Soldaten, die Arbeiter und Welternerinnen ermunterten sich trotz allen Schredens daran, daß sie der Zeit einer in den Krieg stehenden Krone seien. „Gott, Gott, helfen der Mannschäft, die Rettungsboote heranzuliegen.“ — riefen sie, hielten die Verbundenen und trugen sie über das sich neigende Deck.

Das große Schiff begann zu sinken. Es war furchtbar, dies zu erfahren, dieser ewige Wahn, der zwei Wochen lang das Heim einiger tausend Menschen gewesen war, dieses schwimmende Hotel mit seinen Kabinen, den Speisehöfen, den Küchen, in denen das Rauch lodte, den nützlichen Maschinen, den Frachten, welche alles Notwendige für ein Boot in sich schloßen, all dies lag in einer kleinen Welle am Grunde des Meeres liegen. Jimmie Higgins hatte unglückliche Male über das Verlesen von Ozeandampfern gelesen, doch hatte er dabei wenig darüber gelernt, als er jetzt in den ersten Minuten tat, da er, an ein Tau geflammert, auslief, wie die Rettungsboote hinabgelassen wurden.

V

„Frauen zuerst!“ — lautete der Befehl, doch weigerten sich die Frauen, zu gehen, bevor die Verbundenen untergebracht waren, und dies verursachte eine Verzögerung. Jimmie half seinen Freund, den Internationalisten, an einen Rettungsboot zu lassen. Nun stand das Deck bereits so schief, daß man nur mit schwerer Mühe gehen konnte; der Bug senkte sich, das Heck stiebt empor. Erst jetzt, da der Ozeandampfer sich wie ein ungeheurer Berg aufbäumte, gleichsam zum Sprung in die Tiefe bereit, bemerkte Jimmie seine gewöhnliche Art zu erschauern. „Spring in das Wasser! Spring!“ riefen Stimmen. „Die anderen Schiffe werden euch aufnehmen. Springt und schwimmt!“

Jimmie rannte auf die Reeling. Er sah, wie ein Rettungsboot vom Schiff abtauchte und versuchte und von den nächsten Wogen immer wieder zurückgedrückt wurde. Dann vernahm er einen Schrei, der ihn zum Wachen brachte, und sah, wie ein Rettungsboot mit dem Dampf ins Wasser stürzte. Er sah, wie ein Rettungsboot in den Wellen ins Wasser stürzte, Jimmie sah Kopf an Kopf auf den Wogen schaukeln, endlich fand er eine freie Stelle, kletterte auf die Reeling und sprang hinein.

Als er herab ging, das eilige Wasser auf und sonst eine Welle über ihn hinweg. Daß dem Rettungsboot, das er suchte, er aber wieder auf und Wasser nach unten zu fließen. Die Reeling über ihm, ein Ruder schlug ihn auf den Kopf. Es gelang ihm, dieser Gefahr zu entgehen, er begann aus allen Kräften zu schwimmen, um von dem Schiff abzutommen. Er verlor sich auf Schwimmen, hatte gar manches Mal in Krüften und Seen gebadet, niemals jedoch in einem derartigen eiligen Wasser; es war nach otfäfter, als er sich ausnahm, da er mit Weisheit diese Maßschäft abgeben hatte. Eine eilige Hand schien auf ihn einzufallen, das Leben aus ihm herauszuziehen; er rann verzweifelt, wie ein Sterbender mit dem Erdrücken hin.

Die Wellen spülten über ihn hinweg, rissen ihn nach allen Seiten, Mühselig ermittelte er ein Strudel, ein Rinnsal, von ihm abwärts, und er sank tiefer, immer tiefer. Er glaubte, dies sei das Ende; als er wieder an die Oberfläche kam, hatte er keinen Atem mehr. Der Dampf war verschwunden, Jimmie kämpfte gegen einen Strudel, in dem ungeschlagene Woge, Stromschnellen, Desträfte und verzweifelt schwimmende Menschen umherwirbelten. Ein Rettungsboot war eben über ihm hinweg, in eine Welle stieß ein Boot, das von den Wellen gerudert Sobt neben ihm auf einem Wellenkamm aufschwamm. Einer der Seelute warf ihm ein Seil zu, er versuchte es zu ergreifen, doch mißlang es ihm. Das Boot näherte sich, ein Arm warf ihm an, er strug. Es war ein harter, kräftiger Arm, Jimmie überließ sich ihm völlig und verlor das Bewußtsein.

V

Als Jimmie die Augen öffnete, fand er ras in einer äußerst stillen Lage. Außer konnte er sich über nichts klar werden, sah bloß unglückliche Deuten und ein unmerkliches Schillern und Glänzen, als befände er sich in einer unruhigen Wasserfläche. Seine Natur lebte sich heftig gegen eine beratige Behandlung auf. Jimmie rann sich zum völligen Bewußtsein zurück, griff am sich und erkannte etwas, das sich schließlich als ein Messingeländer erwies. Er verlor den Nerven seines Oudlers auszuweichen und erwiderte, daß dieser das erwiderte Messingeländer sei; dazu kamen anschließend nach einer Mutter und ein Seute, die recht und links von ihm an das Geländer festgebunden waren; Jimmie bemerkte erst jetzt, daß auch er an das Geländer gebunden war. Rauer, Geländer, Jimmie und die beiden anderen benahmen sich recht festlich, sie schwammen abwärts, als ginge es in Abwärts-Linien, dann erwiderte, als wären sie in eine Welle hineingefallen, und bemerkte, daß die Schwimmlinien mathematisch berechnet zu sein, nahm jedoch genau fünfsechhalb Sekunden in Anspruch.

(Fortsetzung folgt.)

Das Wachstum der Kinder.

Wachstumsbeobachtungen an Kindern der verschiedenen Gesellschaftsklassen sind von Dr. Ernst Eitelner gemacht worden, indem er mit Hilfe der Röntgenphotographie den zeitlichen Ablauf der Knochenbildung verfolgte. Durch die Verwendung dieses völlig objektiven Mittels, dessen Licht vor ihm schon „obere Geschlechte“ bedient haben, ist er zu wertvollen Ergebnissen gelangt, über die er in der Wieneren Medizinischen Wochenschrift berichtet.

Die bisher vorliegenden Untersuchungen haben ergeben, daß die Knochenentwicklung des normalen Kindes in der Kindheit überererbbar sein kann, vielfach aber auch von äußerlich wirksamen Umständen abhängig ist. Man kann zu dem Resultat, daß die Kinder der besseren Schichten in den Städten am größten werden, daß aber überhaupt die Kinder im Durchschnitt kleiner sind als die der unteren Schichten, nach Eitelner nicht feststellen, daß die Mehrzahl der Großbürgerkinder als hochwüchsig und die Mehrzahl der Landkinder als kleinwüchsig zu bezeichnen ist, während die Arbeiterkinder die Mittelstellung einnehmen. Aus seinen Untersuchungen einer großen Anzahl von Schulkindern dieser drei verschiedenen Klassen ergibt sich, daß sich die Sternbildung des Gerüstsystems bei über die Hälfte der Landkinder langsamer vollzieht als bei den mittelwüchsigen Arbeiterkindern und daß bei den städtischen Großbürgerkindern das gerade Gegenteil der Fall ist, indem bei mehr als drei Vierteln der beobachteten Fälle eine über den Durchschnitt hinausgehende Knochenentwicklung angetroffen wird.

Der von Eitelner angestellte Vergleich der Knochenbildung bei den Knochenbildung in demselben Maße weiter fortgeschritten ist, als das Individuum an Wuchs größer ist, heißt nur für Kinder mit gleichen sozialen Umwuchsbedingungen Gültigkeit. Die Berücksichtigung des Wachstumsalters, die sich bei den Kindern der verschiedenen Klassen beobachten läßt, mag bis zu einem gewissen Grade aus der ethnologischen Mischung zu erklären sein. Bei dem Großbürgerland kommt infolge der größeren Freizügigkeit die bunteste Mischung zustande, während unter Bauernland bei seinen konstanten Lebensbedingungen der Charakter seiner Art am freigesten liegt, indem die beiden Geopener meist dem nachbarlichen Bereich anrecht entzogen. Die Arbeitererbreitung würde die Vermittlung der beiden Extreme darstellen.

Geborn aber sprechen wohl auch Lebensweise und Umwuchsbedingungen bedeutend mit. Der Ernährung ist sein großer Einfluß anzuzuschreiben, denn sie heißt für das Wachstum eine entscheidende Bedeutung, sobald der Bedarf abdeckt ist. Wichtig aber ist der Umstand, daß die Großbürgerkinder weniger zu körperlicher Arbeit angetrieben werden. Das bringt es mit sich, daß alle klimatischen Reize von ihnen ferngehalten sind; sie wachsen also in der Weiblichkeit des persönlichen Klimas auf, das an die Klimatisierung der Freiheitswärmer erinnert; dadurch entstehen die Kinder der oberen Schichten in der Regel weniger imponieren, in der Regel aber die gewöhnliche Satz- und Kraftfülle vermissen lassen. Den Arbeiterkindern werden die Gouts und Geisteskräfte der freien Luft weniger sorgfältig ferngehalten, und das Landkind begleitet von früherer Kindheit an die Eltern zur freien Beobachtung, sobald der Bedarf abdeckt ist. Die Mehrzahl dieser Luftbewegung, die im Winter weniger durch Fernhaltung durch notwendigen klimatischen Reize ist also anders, von einem überflügten Wachstumsvorgang gefolgt.

Bei der Anamnese des Gehirns liegen die Großbürgerkinder in der Regel, während das Landkind die am wenigsten überflügelt. Die Beobachtung der Gehirnentwicklung der Arbeiterkinder liegen auch hier in der Mitte. Die durch die Verdrängtheit der Gehirnzellen hervorgerufene andersartige Reaktionsweise des Gehirns scheint zu den Wachstumsvorgängen am übrigen Organismus in Beziehung zu stehen. Jedfalls ergibt sich aus diesen Beobachtungen, daß die Wachstumsverläufe sich bei den verschiedenen Schichten ganz verschiedenartig gestalten und daß dieselbe durch Umwelteinflüsse beeinflusbar ist, die sich verändern und verbesse lassen.

Kleines Feuilleton.

Kleinrentners Arbeiten im Oktober.

Im Gefäßgefäß sind vor allem die Stallungen auf Güte und Widerstandsfähigkeit zu untersuchen; die Eintritte ist stets sauber zu halten und unter Umständen häufig zu erneuern; für Raufgänger ist ebenfalls zu sorgen. Die Arbeiter müssen ebenfalls sauber sein, Raufgänger sind gut zu pflegen, wenn der Winter schließt wird. Unter dem Jungealt wird nochmals Wänterung gehalten, und was nicht erfrischlich ist, kommt unbedingt weg. Es bringt Geld ein und löst die Fuhre mehr. Die Junghennen sind zu pflegen, bald mit dem Fegen. Man achte auf sie und nehme nur Brutner von denen, die Wänterung am meisten geliebt haben. — Das von den Hütern Gefolge gilt auch für die Gänse und Enten. Bei den Tauben wird die Mutter noch nicht beendet sein. Sobald sie vorüber ist, trenne man die Fehnde nach den Geschlechtern, mehrgleichs die Raufgänger, damit der Mutter zu leicht zu fangen. Die Arbeiter müssen sich ebenfalls so genau zu nehmen. — Der Wanderschneider sieht ebenfalls bei seinen Kaffeeieren von einer Wänterung ab, bei Schlacht- und Belatieren ist es dagegen nicht so notwendig. Die überflüglichen Tiere sind gleichfalls bald abzulösen. Es ist möglichst für Winterfutter zu sorgen, Ähren und Wänter einzuammern, die Hofstränke zu sammeln, Rohwürste einzumauern, den und Strohe zu kaufen usw. den gute Fütterung, reichliche Streu und tode Ställe allein entscheiden den Erfolg. Die Fiegen verlangen daselbe, weil sie ziemlich empfindlich sind und die Mäde in Fülle. Beim Winter vermehrt man zwei Grünfütter und bereitete stets entsprechend den dazu, daß die Fiegen beim Heben ganz leicht an Durchfall erkranken; nasses, bereitetes oder aromatisches Futter ist schädlich. Besonders günstig für die Gesundheit ist sorgfältige Sauntpflege, die durch Striegeln und Bürsten gefördert wird.

Heberaufnahmen im schwarzen Erdteil. Ein Afrika-Reisender macht die überredende Mitteilung, daß er am Sonno einen Flammberg gesehen hat, der sich in einem kleinen Berg anhebt, die nach auf Wärme fließen, dabei aber die Monogamie besitzen und niemals liegen oder stehen. Diese Entdeckung ist ein Beweis dafür, daß es noch so manche Heberaufnahmen für uns im schwarzen Erdteil gibt. Die Zermeltet Atlas ist uns nur unvollkommen bekannt. Bis vor etwa ein Jahrzehnt die erste Nachricht von dem Heberaufnahmen, das in Europa am wenigsten bekannt war, ist nicht glauben, bis es einige Jahre später bekannt wurde. Aber es ist bisher noch nicht gelungen, einen jener festsitzen Berg zu entdecken, die von mehreren Reisenden am oberen Sonno gesehen wurden, und ebenso hat sich das geheimnisvolle Heberaufnahmen, das in der Höhe von 12000 Fuß liegt, noch nicht gesehen, obwohl dieses Ziel sehr ausführlich von verschiedenen Entdeckern beschrieben worden ist, die in seine Nähe gelangt waren und es genau beobachtet hatten.

Spinosa's Erblast. Als Spinosa im Jahre 1670 seinen theologisch-politischen Erblast herausgegeben hatte, fand er eines Tages an seiner Haustüre ein großes Dattentanz angemalt. Was jagt du zu dieser Gemeinheit der Christen? fragte ihn ein entrüsteter Heberaufnahmen, sagte der Heberaufnahmen, daß es mit dem geistlichen Kreuz seinen Gaten haben muß.

*) Als Buch im Verlag Kiepenhauer, Potsdam, erschienen.

Amliche Bekanntmachungen

Öffentlicher Verkauf von Rül

In der Tolamühle am Freitag, den 8. Oktober, zwischen 10 und 12 Uhr, werden die Säbner der Tolamühle mit den Nummern 5001-5002, wovon 2-12 und nachmittags von 2-6 Uhr, für die Tolamühle insgesamt werden 115 Gramm zum Preise von 1,00 Mk. abgegeben.

Öffentlicher Verkauf von Graupen an Haushalte mit getreideartigen Lebensmittelmehlen, ferner an alle Haushalte von Brotkrumen, Trockenrot und Brotkrumen

In der Tolamühle am Freitag, den 8. Oktober, zwischen 10 und 12 Uhr, werden die Säbner der Tolamühle mit den Nummern 5001-5002, wovon 2-12 und nachmittags von 2-6 Uhr, für die Tolamühle insgesamt werden 115 Gramm zum Preise von 1,00 Mk. abgegeben.

Preisabbau in Herren-Anzügen.

Herren-Anzug in braunen, grünen, dunklen und sonstigen Modesternen, nur echte Stoffe u. prima Verarbeitung I-reihige Form. lest 395 Mark	Herren-Anzug Sport-Paffon mit Örtel, Dienstfalten und Umhäng-Höle, in braunen, grünen und sonstigen Modesternen, nur echte Stoffe u. prima Verarbeitung. lest 415 Mark	Herren-Anzug Sport-Paffon mit ausgeleg. Falzen, Örtel mit Sonnenstrahlen u. Umhäng-Höle, in den beliebigen braun, grün u. dunkel Modesternen, nur echte Stoffe u. prima Verarbeitung. lest 495 Mark
Herren-Anzug in I. u. II-reihiger und Sportform, in vielerlei Modesternen und gemusterten Karbonen, nur echte Stoffe und prima Verarbeitung. lest 545 Mark	Herren-Anzug in grün, grauen, blauen u. hellen Modesternen, gern gekauten Sport-Anzug, beliebt auch in I-reihiger Form, nur echte Stoffe u. prima Verarbeitung. lest 685 Mark	Herren-Anzug Sport-Anzug der Schöner d. Collon, Crisp I. Maß, in stetig großer Form, nur echte Stoffe u. prima Verarbeitung. lest 715 Mark

Männer-Arbeits-Hosen in edel. Engl.-Web, 72 50 an garant. wolldicht, v. 35 50 an in edelm. Zwirn halbtarber Qualitäten von 35 50 an

Stoff-Hosen für Herren, Jünglinge und Knaben in allen Preislagen, nur haltbare Qualitäten, auf Lager.

Stoff-Hosen für Herren, Jünglinge und Knaben in allen Preislagen, nur haltbare Qualitäten, auf Lager.

Stoff-Hosen für Herren, Jünglinge und Knaben in allen Preislagen, nur haltbare Qualitäten, auf Lager.

Ernst Renner

14 Marttplatz 14 4149

prima hannoversche Ferkel
extra große
Futterschweine
billig zum Verkauf.

Gebr. Kohlberg, Halle (Saale),
Gäßchen goldene Kote, Naumburgerstraße 19, Telephon 6842. *2221

Mode-Zeitungen
empfiehlt die
Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/44.
Deltitzsch

Kartoffel-Verlosung.
Die Einwohnern mehrerer Kartoffel direkt vom Landwirt beziehen wollen, erhalten im Nebenamt, Leipziger Straße 1, Zeugnisse für jede gewöhnliche Menge. Der Preis beträgt für den Zentner einschließlich 20 Mk., für unentgeltliche Einlieferungsgebühren 22 Mk. ab Gutsloft und 175 Mk. Vermittlungsgebühren. Bei Antritt leitens des Erzeugers sind für den Zentner und Kilometer 10 Pf., besonders zu zahlen. Weitere Preise werden nach Bedarf noch gesetzt werden. Im sofortigen Abholung der Zeugnisse wird erucht.
Deltitzsch, den 8. Oktober 1920. Der Magistrat. *2212

Sangerhausen
Schöfferei für Kartoffeln.
Nach Anbahnung der Verdingungstelle des Kreises Sangerhausen wird auf Grund des § 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Verdingungstellen und der Verdingungsordnung vom 25. September 1915 (RGBl. S. 907) für den Kreis Sangerhausen der Verdingungspreis für Kartoffeln auf 22,50 Mk. je Zentner festgelegt. Zuverhandlungen unterliegen der Streitigungsordnung des Reichs. Weitere Preise werden nach Bedarf noch gesetzt werden und der Verdingungsordnung.
Sangerhausen, den 4. Oktober 1920.
Der Kreisaustrat des Kreises Sangerhausen, J. V. Gärber. *2214

Hausbrandverordnung.
Der Herr Kreisrat werden die Kassenkarten der Kreisverwaltung am 7. Oktober, von Nr. 3301-3615, auf Abchnitt 5. Am 8. Oktober, von Nr. 2651 bis 3150, auf Abchnitt 6.
Sangerhausen, den 7. Oktober 1920.
Der Magistrat (Ortskollektoren). *2219

Der Herr Landesbauinspektor hat sich bereit erklärt, in bestimmten Fällen, in welchen die Betriebsunternehmer und deren Angehörige zur Stellung von Unfallversicherungen, die sie im landwirtschaftlichen Betriebe erlitzen haben, in eine Krankenversicherung beizutreten, die entworfenen Unfallversicherungskosten innerhalb der ersten 13 Wochen in voller Höhe auf die Berufsversicherung zu übernehmen. Vorstehendes bringen wir mit dem Bemerkung zur Kenntnis, daß es fernerhin für Zwangs- als auch für freiwillige Mitglieder gilt.
Sangerhausen, 1. Oktober 1920. Der Magistrat. *2218

Tabakhaus Albrecht
gute und billige Tabake,
100 g guter Übersee 4,50, 1 Pfund 21,00 Mk.
Grosste Tabaklager,
ca. 30 Sorten.
Vom leichtesten aromatisiert.
Kräftig bis zum schwersten Brasil. Stärkster Hamburger und Janke-Shag.
Geleisstr. 15
(neben Adler-Apothek).

Goldgriff
besichtigt bestimmt
Licht best. garant. in Original und Verpackung.

Verstärkter Rot- und Weißweine, Nordhäuser, Ramm, Arrak, Kognak
empfiehlt 4143
A. O. André, Wörmiltzer Str. 12, Bernau 1150.

Rheuma, Gicht, Ischias, Gliederleiden, Nervenschmerzen.
Kopfschmerzen, die ich gerne mit mir taufend Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit heilen lassen.
Königsberger Karoline, Wiesbaden 8, 180. *2210

Wo könnte junge Frau das Wissen erlernen? Oeff. Offerten an 4144 Klamm. Harz 25, I. r.

Die Preisliste gegen Frau Metzner, Thüringer Straße 25, erkläre ich hiermit für unanwendbar und nehme dieselbe zurück. 4168
Wilhelm Schulze, Bauhofstraße 8.

Leipziger Tabakhaus

Halle Mauerstr. 1 Ecke Steinweg. Telephon 4721.

Sonderangebote für Wiederverkäufer u. Gastwirte.
Deutsche Zigaretten aus rein orientalischen Tabak, ohne Mundstück, ohne Preisdruck, stark und voll, Milde 180,-
Sport allerbeste Qualität, nicht so verwechseln mit minderwertigen Nachahmungen. Milde 240,-
Bei größerer Abnahme billiger.

Zubeh-Sport sehr beliebt. . . Milde 216,-
Schonmal Deutsche Fechtspiele, wie: Kien, Kommo, Galen, Marten, Pico usw., sehr billig.

Rauchtabak die größte Spezialität, anerkanntes großes Lager, konkurrenzlos billige Preise.
Virginia-Bright, genau wie Chesterfield, in 10er Stapelpackung, ohne Aufdruck.

Sonderangebot: Goldflagege pro Mille 375,-
Qualitäts-Zigaretten, nur reise Überseewaren, seine großen Lager.

Kümmelpfeffer sowie der echte schwarze Krabben, vorzüglich und sehr beliebte Shags für Zigaretten und kurze Pfeife.
Infolge Abbruch großer Posten wird für Wiederverkäufer allerbestes Rabatt gewährt. - Billigste Bezugsquelle - Lagerbesuch lohnend - Versand nach auswärtig franko. - Musterzusendung gern zu Diensten. 4149

Geschäfts-Übernahme.
Der geehrten Einwohnern des Sandberg und Linsenberg hierdurch bekannt, daß ich das Kolonialwarengeschäft von dem A. Koch (bisher Ernst Wenzel) am 1. Oktober übernommen habe. Es wird mit einträglichen Preisen, sehr gute und preiswerte Waren zu führen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.
Sodachungsamt
Georg Beyer. *2218

Ansichtskarten
empfiehlt Volksbuchhandlung, Harz 42/44.

Schuhwaren

zu auffallend billigen Preisen:
Bamen-Halbschuh Lederohle 48
Bamen-Halbschuh Lederohle 94
Bamen-Spangenschuhe 93
Bamenstiefel Einzelpaar, Mk. 118-110 97
Bamenstiefel gute Verarbeitung, u. Lackkappe, Mk. 165 155
Bamen-Rucksackstiefel ringdurchlocht 186
Herrenstiefel Einzelpaar, prima Zetteln, Mk. 154
Herrenstiefel Bindbox, feste Lederohle, mit Lackkappe, Mk. 198 175
Braune Fahllederstiefel, Mk. 176-165 160
Arbeitsstiefel starker Boden, Mk. 190 120
Burschenstiefel, Mk. 108 154 128 115
Grosse Auswahl in Zug-Schallensstiefel für alle Damen, bequeme Form, Damenstiefel, Weitschuh, niedrig Absatz 165
Kinder-Lederstiefel, Form 1890 2182 2384 2538 Mk. 15,50 80,00 49,00 54,00
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Paul Sandgraf,
Schneebergstraße 17/18. 4172
Große Auswahl in Pantoffeln u. Filzschuhen.

Arbeitsmarkt
Mittlere, selbständ. Monteur auf Eisenkonstrukt, ältere, tüchtige Mechaniker, selbständige Heizungsmonteur, verfein. Meister, ältere Bau- und Blechschlosser, selbständige Anterwickler werden gesucht.
Fahndstraße 4, Metallgewerbe, Gr. Berlin 14. *2220

Ankerwickler
zum sofortigen Eintritt erucht. 4158
Elektromotor, u. u. Turmstr. 4.

Hausmannsposten,
mit sofort bezuhabbarer Wohnung, für geeignete zuverlässige Leute zu vergeben.
Einwandfreie Bewerber wollen sich unter V. H. 698 i. d. Exp. d. Bl. melden. 4178

Bohnenwachs billiger!

Da seit längerer Zeit viel minderwertiges und falsches Bohnenwachs auf dem Markt ist und sogar ich von mehreren Fabrikanten schriftl. bezeugt wurde, folgeste ich seit langem ein solches reines Bohnenwachs, die ich auch im einzelnen los, nach Gewicht, abgebe.
Das Bohnenwachs ist ich obenstehend preislich billiger, da ich die alten Blechbüchsen fülle und somit neue Blechbüchsen, die 2-3 Mk. das Stück kosten, gespart werden.
Vertreter: H. Hönemann, Halle (Saale), Sternstr. 6, Ecke St. Braubauerstraße. Telephon 5840. 404

Schatzi-Zigarette
schon probiert?
Stück 30 Pf.
Außerdem empfehle ich: 4178
Sport-Zigarette
Stück 30 Pf.
Pico-Zigarette
Stück 30 Pf.
Salem-Zigarette
Stück 30 Pf.
Unreicht ist mein reiner
Rauchtabak
100 Gramm . . Mk. 4,50
solange Vorrat reicht, beehren Sie sich!

Emil Strahl,
Halle (S.), Leipziger Straße 19,
gegenüber C. F. Ritter. Tel. 3185.
Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise!